

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung



## Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,75 RM, unter Streifband 2,10 RM. Für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 25,- RM in Landeswährung (6 U. S. A. \$, 30 Schweizer Franken usw.).

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend, Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin C 2, Breite Straße 8-9

## Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,27 RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 0,17 RM. Die ganze Seite wird mit 255,- RM berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis  $\times$  Multiplikator 1,7 RM).

Postscheck-Konto Berlin 2581  
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin  
Fernsprecher: E1 Berolina 5641

## Uhren-,Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 36, Jahrgang 52

Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin C 2

1. September 1928

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten • Nachdruck verboten

### Ergebnisse der Uhrmacher-Reichstagung Magdeburg

Bei den großen Tagungen der deutschen Uhrmacher wird eine solche Fülle von Material durchgearbeitet, daß es schon eines sehr eingehenden Studiums und sorgfältiger Erwägungen an Hand der ausführlichen Berichte bedarf, um zu einem zusammenfassenden Ergebnis zu kommen.

Wenn man die diesjährige Tagung mit ihren Vorgängerinnen, insbesondere derjenigen in München, vergleicht, so zeigt sich als eines der hervorstechendsten Momente, daß über den diesjährigen Verhandlungen eine gewisse abgeklärte Ruhe lag. Nicht die dumpfe brütende Ruhe vor dem Sturm, sondern der reine frische Frieden der Natur nach einem die Luft reinigenden Gewittersturm, der Pflanzen und Lebewesen aufatmen läßt, und der ihnen Kraft gibt zu neuer fruchtbringender Tätigkeit. In unserem Gewerbe hat es ja einen solchen Gewittersturm heftigster Art gegeben, verursacht durch wirtschaftliche Reibungen, die aus der Not der Zeit und die dadurch bedingte, manchmal etwas stürmische Betätigung einer einzelnen Gruppe des Gewerbes entstanden waren, und die sich dann in gewitterähnlichen Zuckungen, die bis auf das Gebiet des Persönlichen hinüberspielten, entladen haben. Wenn man so namentlich die letzten beiden Tagungen miteinander vergleicht, dann kann erfreulicherweise festgestellt werden, daß das Gleichgewicht im Uhreneinzelhandel bis zu einem gewissen Grade wieder hergestellt, und daß damit der Weg für eine erfolgreiche Gemeinschaftsarbeit wieder frei geworden ist. Erfahrungsgemäß neigt man nach stürmischen Auseinandersetzungen auch weit mehr zur ruhigen sachlichen Arbeit, und dies war der diesjährigen Tagung ganz besonders dienlich, denn es standen doch teilweise Fragen zur Erörterung, denen die Uhrmacher oft weit mehr gefühlsmäßig, als in kühlen und nüchternen Erwägungen gegenüberstehen, und gerade bei solchen Dingen ist dann ruhige Sachlichkeit in den Verhandlungen um so nötiger.

Eine dieser Fragen ist z. B. die Belieferung der Warenhäuser mit Uhren. Trotz des heftigsten Kampfes auf der Seite des Einzelhandels und trotz der Bereitwilligkeit des namhaften Teiles der Fabrikation und des Großhandels zur Unterstützung ist es nicht gelungen, die

Uhren aus dem Warenhaus herauszuhalten, und gerade wie zu einer Verhöhnung dieser Bestrebungen hatte ein Warenhaus in München die Gelegenheit benutzt, um im Schaufenster alle namhaften Uhrenmarken auszustellen. Trotz alledem war es immer noch ein Risiko, in Uhrmacher-Versammlungen oder in der Fachpresse festzustellen, daß die bisherigen Methoden des Kampfes gegen die Warenhäuser nicht zum Erfolg geführt haben, und daß andere Mittel angewendet werden müßten, um der Konkurrenz der Warenhäuser erfolgreich zu begegnen, daß vielleicht auch ein Abkommen über die Belieferung der Warenhäuser getroffen werden könne. Und doch ist die Richtigkeit dieser Ansicht nunmehr durchgedrungen, denn in Magdeburg sind nunmehr mit großer Mehrheit Beschlüsse gefaßt worden, die ein Übereinkommen mit den Fabrikanten über eine Regelung der Belieferung der Warenhäuser mit marken- und namenloser Ware vorsehen, mit dem Ziele, die unter einer Fabrikmarke oder unter einem Fabriknamen zum Verkauf gelangenden Uhren aus dem Warenhaus herauszuhalten. Ob dieses Abkommen heute noch zu dem gewünschten Erfolge führen wird, nachdem die Warenhäuser bisher zwangsweise dazu erzogen worden sind, Wege für die Erlangung jeder Ware ausfindig zu machen, kann dahingestellt bleiben. Es liegt hier aber wenigstens einmal ein Anfang vor, dieses Problem von einer anderen Seite her anzufassen. Das Wichtigste an der in Aussicht stehenden Regelung ist für uns die Tatsache, daß hier einmal wieder im Wege sachlicher Verhandlungen zwischen Fabrikation und Einzelhandel eine Lösung gefunden worden ist in einer Frage, in der die direkten Interessen beider Teile ziemlich weit auseinandergehen, wenn sie auch indirekt letzten Endes doch wieder zusammenlaufen. Auch in anderen Fragen hat sich innerhalb der einzelnen Faktoren, die am Uhrengewerbe beteiligt sind, eine erfreuliche Bereitwilligkeit gezeigt, zu einem Ausgleich widerstreitender Interessen zu kommen. Der Wirtschaftsfriede innerhalb des Gewerbes selbst scheint also vorerst gesichert zu sein, soweit Fragen in Betracht kommen, die einer allgemeinen Regelung zugänglich sind.